

Ilona Lütkemeyer  
Der Hering im Schnee

edition exemplum

Ilona Lütkemeyer

# DER HERING IM SCHNEE

Gedichte und Illustrationen

ATHENA-Verlag

DER HERING IM SCHNEE



## Baden verboten

An der Isar  
Semesterferien

Der Slip zwischen den Knien gespannt  
tief in der Hocke, Kippe im Mundwinkel  
sitzen wir Frauen im Gebüsch  
unser Gelächter steigt auf  
in den tölpelfußblauen Himmel.  
Heute brauchen wir nichts mehr als  
unsere Männer und den Fluss  
und dann springt der Erste  
Salto oder irgendwie geschraubt –  
wir tauchen, prusten, spritzen, lachen  
nehmen es nackt mit der Strömung auf  
sind unsterblich.

## Schwestern

In der Nacht waren wir zu dritt  
Marie, Stella-Sophie und Gritt  
gingen durchs leere Haus  
entlang der Gemälde im Flur  
ein kurzes Innehalten nur  
vor der eisernen Kellertür  
für das da unten – kein Wort  
unser licht- und zeitloser Ort  
fort und weiter zogen wir  
zum Ringelreihn im Mondenschein  
in die ehrfürchtigen Räume  
Schattenspiel der Bäume  
fiel auf den Boden  
die alten Kommoden  
barfuß in weiten Gewändern  
die Zeit ändern konnten wir nicht  
strichen mit den Fingerspitzen  
verträumt über Samt und Spitzen.  
Dann in den Augen ein Blitzen  
auf dies Zeichen ein Reißen  
Zischen und Schwefelgestank  
drang in alle Ritzen.  
Ein Sprung durch die Flammen  
ins Freie – Freudenschreie  
legten uns Hand in Hand ins Gras  
sahen zu, wie es das Haus auffraß  
wie damals, wenn es vorbei war  
jede den Blick der anderen mied  
summten wie unser Schwesternlied:  
In der Nacht waren wir zu dritt  
Marie, Stella-Sophie und Gritt.

## Kultfilm

Das Einzige, woran ich mich  
in diesem Film erinnere  
ist der Wagen und ein wehender Schal.  
Immer wieder erträume ich solch eine Fahrt  
wildlederbehandschuht am Volant  
der Motor nervös  
steuere ich durch dalíhafte Landschaften.  
Auf dem Beifahrersitz  
der, den ich nicht haben kann  
der, der mich nicht haben kann  
als Farewell das seidene Tuch.  
In Nachtszenen ist die Limousine  
cremefarben mit Mondlicht übergossen  
bei Tag glänzt sie rot  
wie der Mund einer Diva  
eine Kirsche im Schnabel der Elster  
die es nie wagen würde, sich im Gezweig  
über dem parkenden Wagen zu vergessen  
zu viel Respekt vor dem makellosen Lack.

## Der Hering im Schnee

Mein Vater kennt jedes Geräusch im Haus  
auch meinen Schritt auf den Stufen, öffnet die Tür,  
noch bevor ich den Schlüssel ins Schloss stecke.  
Er weiß jeden Handgriff im Haus  
versetzt der störrischen Terrassentür den passenden Stoß  
ölt regelmäßig das Garagentor.  
Den Kaffee brüht er mit einem Löffel weniger Pulver auf,  
wenn die Tochter kommt. Trinkst du immer noch schwarz?  
Er freut sich über den Strauß Gladiolen,  
erzählt von früher, der Heimat, den Schweinen,  
dem Bauerngarten der Mutter,  
den endlosen Wäldern und strengen Wintern.  
Das Rudel hungriger Wölfe, das bei strengem Frost  
über die Weichsel kam, hatte mich schon als Kind  
in Angst und Schrecken versetzt.  
Die Geschichte vom Markttag, vom Hering im Schnee  
so oft gehört, läuft wie ein Film vor mir ab.  
Ich sehe ihn als Jungen  
den weiten Weg zum Dorf zurückgehen,  
Angst vor Strafe, die Fellmütze tief im Gesicht,  
den Kopf gesenkt, sucht er nach dem verlorenen Fisch  
nur dieser eine aus dem Einwickelpapier geflutscht  
vielleicht bis auf die Schwanzspitze im Schnee versunken.  
Und ich hab ihn gefunden!  
Jedes Mal freue ich mich mit ihm.  
Ich streichle seine Hand, will ihn in den Arm nehmen.  
Da sieht er mich aus rotgeränderten Augen entrückt an.  
Seine Stimme wird leise, als er mich fragt:  
Was tun Sie hier? Wer sind Sie überhaupt?